

UZ informiert

Jubiläen

40jähriges Dienstjubiläum beging: Herbert Frieze, Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik
20jähriges Dienstjubiläum: Günther Zwierschowski, Dr. phil. Rudolf Steudner, Dr. paed. Ingeburg Tischer, Sektion Marxismus-Leninismus
Dr. paed. Freimut Brückner, Sektion Berufspädagogik
Gerda Rogler, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft
Dr. rer. nat. Reiner Gluch, Sektion Chemie
Prof. Dr.-Ing. Günther Wollner, Sektion Informationstechnik
Gertraude Kober, Sektion Elektrotechnik
Barbara Fuchs, Sektion Energieumwandlung
Karl Fuchs, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik
Annelies Schubert, Sektion Bauingenieurwesen
Dipl.-Ing. Dagobert Fenster, Sektion Architektur
Walter Eilenberger, Dr. rer. silv. Fritz Fiedler, Annelies Plünder, Lothar Büttner, Sektion Forstwirtschaft
Studierrat Kurt Rentsch, Institut für Angewandte Sprachwissenschaft
Oberlehrer Manfred Lehmann, Dipl.-Sportlehrer Siegfried Münch, Institut für Hochschulsport
Dipl.-Ing. Manfred Uhlmann, Stellvertreter Direktor für Planung und Ökonomie
Elfriede Hunger, Direktorin für Planung und Ökonomie, Poststelle
Dieter Berger, Direktorin für Planung und Ökonomie, Abteilung Fahrbereitschaft
Eise Clemens, Direktorin für Planung und Ökonomie, Abteilung Menschen und Wirtschaftseinrichtungen
Anna Wenzel, Elfriede Lange, Direktorin für Planung und Ökonomie, Abteilung SGV
Friedrich Herrmann, Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit.

Nächste Seminarvorträge der Sektion Bauingenieurwesen

9.10.1975 Prof. Dr.-Ing. Rühle, Bauakademie der DDR: Entwicklung der Konstruktionen des Wohnungsbau unter den Gesichtspunkten der Materialökonomie und der vorklassischen Technologie.
Leitung: Prof. Dr.-Ing. habil. Rickensdorf, WG Tragsysteme und Tragkonstruktionen
23. Oktober 1975 Dipl.-Ing. Ebisch, Institut für Stahlbeton: Kompletierung von Gasbetonelementen zu großformatigen Außenwandplatten
Leitung: Prof. Dipl.-Ing. Ludwig, WG Baubetriebswesen

DRK-Weiterbildung

Die DRK-Weiterbildung der DRK-Mitglieder und Gesundheitshelfer findet am 1. Oktober, 5. November und 3. Dezember 1975 jeweils 15.15 Uhr im Westflügel der Mensa statt.

Moik, Vors. des DRK-Betriebskomitees

Museumsvorträge in der Sempgalerie

Die traditionelle Reihe der Museumsvorträge der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wird am

Donnerstag, dem 2. Oktober 1975, 19 Uhr im Gobellsaal der Sempgalerie fortgesetzt. Herr Dr. habil. Wolfgang Schindler, Dozent für Klassische Archäologie an der Humboldt-Universität Berlin, spricht über

„Die Königsstadt der Daker im Lichte der neuesten Ausgrabungen“ (mit Lichtbildern)

Der Referent ist Spezialist für provinzialrömische Archäologie und nördliche Randkulturen der antiken Welt. Das Thema gewinnt dadurch besonders Aktualität, daß die Forschung mehr und mehr die Bedeutung der sogenannten Randzonen der mediterranen Kulturen aufhebt und damit den Rahmen des welthistorischen Verständnisses der Phänomene Hellas und Rom zugleich mit erweitert und vertieft.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 6. Telefon: Einwahl 463, HF 5191 und 2862. Verantwortlicher Redakteur: Alfred Ebock. Redakteur: Brigitte Riedel. Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra. Redaktionskommission: Dr. Walter Böhme, Erich Dittrich, Dr. Detlef Kochan, Lutz Liebert, Waltraut Pütter, Marion Rasche, Hans-Jürgen Reddmann, Ernst Ludwig Riede. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Veröffentlichung unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes. Satz und Druck: III/9 288 Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden. Betriebsstell. Julian-Crimm-Allee Dresden.

Ausstrahlungskraft und Wirksamkeit der Genossen durch lebensnahe Partearbeit

Parteigespräche selbstkritisch, offen, konstruktiv führen

Erfüllung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe ist eng mit weiterer Erhöhung der Kampfkraft der Partei verbunden
Erziehung und Persönlichkeitsentwicklung in der Partei unmittelbar erleben
Selbsteinschätzung zu neuen Aktivitäten nutzen

Von Gen. Dr. Horst Friedrich, Parteisekretär der SED-GO Philosophie und Kulturwissenschaften

Die entscheidende Aufgabe, die objektiv von allen Parteiorganisationen immer wieder neu gelöst werden muß, ist die ständige Erhöhung ihrer Kampfkraft.

In unserer gegenwärtigen Entwicklungsetappe, der durch viele Initiativen charakterisierten Vorbereitung des IX. Parteitages der SED sind die Fragen der weiteren Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei besonders eng mit der planmäßigen Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe verbunden.

Jede GO, APO und Parteigruppe wird zu ihrer kommenden Berichtswahlversammlung auch darüber Rechenschaft ablegen, welchen konkreten Anteil die Parteiorganisation und damit jeder einzelne Genosse bei der Erfüllung der Hauptaufgabe geleistet hat.

Wenn also bereits jetzt in allen Parteiorganisationen in Vorbereitung auf diese Versammlungen mit jedem Genossen Parteigespräche geführt werden, dann wird eben auch durch diese wirkungsvolle Methode der Partearbeit ein Beitrag für die Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei in allen Parteiorganisationen zu leisten sein.

Damit das anzustrebende Ziel erreicht wird, ist es entsprechend unseren Erfahrungen notwendig, daß

- jede SPL eine klare politische Konzeption für die Führung der Parteigespräche hat.
• jeder Genosse sich gründlich auf das Parteigespräch vorbereitet.
• alle Hinweise, Vorschläge, Kritiken und anderes mehr von der SPL sorgfältig geprüft und entsprechend realisiert werden.
• die Hauptergebnisse der Parteigespräche in den Parteigruppen- und Mitgliederversammlungen ausgewertet werden.
• die SPL die Schwerpunkte, die sich im Ergebnis der geführten Parteigespräche herausgebildet haben, in ihren Führungsplan einordnet und über ihre Umsetzung im Leben der

Grundorganisation vor der Mitgliederversammlung Rechenschaft ablegt.
• in Verbindung mit den geführten Parteigesprächen jeder Genosse einen konkret abrechenbaren, seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechenden und politisch begründeten Parteauftrag erhält.

Neben vielen anderen Fragen, die in den Parteigesprächen geklärt bzw. beantwortet werden müssen, gehen wir beispielsweise davon aus, daß jeder Genosse im Parteigespräch zu einer Selbsteinschätzung seiner Arbeit, seiner Stellung in Partei- und Arbeitskollektiv veranlaßt werden muß. Das ist, wie sich auch in diesem Jahr zeigt, für manche Genossen nicht einfach. Über- und Unterschätzungen der eigenen Leistungen treten dabei nicht nur als Ausnahme in Erscheinung. Sicher, Selbsteinschätzung ist immer mit Selbstkritik für uns als Genossen verbunden. Selbstkritisch zu sein, bedeutet aber zugleich, konstruktiv zu denken und zu arbeiten. In der Parteierziehung müssen wir diese Erkenntnis noch besser beachten und geduldig, besonders den jüngeren Genossen helfen, eine solche gefestigte Position zu beziehen.

Obwohl auch wir in unserer Grundorganisation regelmäßig mit allen Genossen politische Gespräche führen, so sind doch immer die Gespräche, die in Vorbereitung der Parteiwahlen durchgeführt werden, besonders nachhaltig im Leben unserer Grundorganisation.

In diesem Jahr zeigte sich, daß die Mehrzahl aller Genossen deshalb besser in der Lage war, ihre Arbeit selbst einzuschätzen, weil sie eben selbstkritischer als bisher an die Beantwortung dieser Fragen heranging. Das aber ist immer ein echter Maßstab für entwickeltes sozialistisches Bewußtsein.

Für die weitere Gestaltung des Parteilebens in den Parteigruppen und in der Grundorganisation erhielt die SPL zahlreiche Anregungen und Vorschläge. Was war das Typische hierbei? Typisch

war, daß alle Genossen der SPL eine hohe Wertschätzung entgegenbrachten, diese aber mit berechtigten Forderungen für die weitere Verbesserung der Leitungstätigkeit im umfassendsten Sinne verbunden. Damit bestätigte sich auch in unserer Grundorganisation, daß die Erwartungen und die Ansprüche, die die Genossen an die politisch-ideologische Führung der SPL und auch der staatlichen Leitung stellen, ständig größer werden. Auch das sollte sicher jede Grundorganisation in Vorbereitung auf die Parteiwahlen genauestens beachten.

Sehr real, frei von Spekulationen und Wunschdenken, waren die Vorstellungen der Genossen für ihre eigene Qualifizierung und Entwicklung. Nahezu alle Genossen unterbreiteten ebenso reale Vorschläge für ihren künftigen Parteauftrag. Hier hat es sich bewährt, daß jeder Genosse mit Mitgliedern der SPL und dem Parteigruppenorganisator gemeinsam eben einen solchen Parteauftrag formulierte wie wir ihn oben charakterisierten.

Auch die verschiedensten persönlichen Probleme, die uns die Genossen vertrauensvoll unterbreiteten, erschlossen uns viele ihrer Interessen, Bedürfnisse, Vorstellungen und Erwartungen. Der auch hier quantitativ und qualitativ hohe Informationsgehalt dieser Parteaufträge ist ein Ergebnis der SPL zu bearbeiten. Das muß so geschehen, daß jeder Genosse unmittelbar erlebt, wie ihm die Partei in allen Fragen seines Lebens, in seiner Persönlichkeitsentwicklung fördert und fördert.

Mit der Kraft aller Genossen an unserer Sektion werden wir auch durch die erfolgreiche Führung und Auswertung der Parteigespräche zu unserer Berichtswahlversammlung einschätzen können: Unsere Genossen haben die Lösung „Wo ein Genosse ist, ist die Partei“ in Lehre, Erziehung, Forschung und im ganzen persönlichen Leben gut erfüllt. Meßbar ist unser Anteil an der Erfüllung der Hauptaufgabe gewachsen. Die Kampfkraft unserer Grundorganisation hat sich weiter erhöht.



Über 800 Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte der TU nahmen am 11. September 1975 teil an der großen Solidaritätsveranstaltung anlässlich des 2. Jahrestages des faschistischen Futsches in Chile. Foto: Hauswald/FBS

Bereit für Juli '76

Wir, die Studenten der FDJ-Gruppe 75/08/03, erklären uns bereit, geschlossen an den Einsätzen der FDJ-Studentenbrigaden im Sommer 1976 teilzunehmen. Die Arbeit in den Studentenbrigaden soll der Festigung des Kollektivs und unserer Persönlichkeitsentwicklung dienen. Wir wollen damit die Verbundenheit mit unserem Staat zum Ausdruck bringen und einen würdigen Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplans leisten.

FDJ-Gruppe 75/08/03

Vorgeschlagen für das Ehrenbuch des Zentralvorstandes des FDGB

Hohe Leistungen haben wesentliche Ursachen in Wissenschaftskooperation mit der UdSSR

Dem Kollektiv der Gewerkschaftsgruppe Hochspannungstechnik der Sektion Elektrotechnik der TU Dresden gehören 24 Mitglieder an. Die Leistungen, die das Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb unter Leitung des NPT Prof. Dr.-Ing. habil. W. Mosch in Forschung, Lehre und Erziehung aufweisen kann, haben ihre wesentliche Ursache in der Wissenschaftskooperation mit der UdSSR. Die Zusammenarbeit mit sowjetischen Wissenschaftlern begann bereits 1954 mit der Herausgabe eines sowjetischen Lehrbuches, setzte sich in den folgenden Jahren mit der Erforschung von Problemen bei der Anwendung höchster elektrischer Spannungen fort und ist wesentlicher Inhalt des Freundschaftsvertrages mit dem Lenin-Grader Polytechnischen Institut „M. I. Kalinin“.

Höchste Anerkennung für die Ergebnisse der gemeinsamen Forschungsarbeit war die Auszeichnung eines Kollektivs von Wissenschaftlern des Lenin-Grader Polytechnischen Instituts, des Transformator- und Röntgenwerkes Dresden und der Lehrgruppe „Hochspannungstechnik“ mit dem Nationalpreis.

Die Leistungen des Kollektivs widerspiegeln sich auch in einer großen Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten und Publikationen in in- und ausländischen Zeitschriften, zum Beispiel in der Fertigstellung von 50 Dissertationen, 400 Diplomarbeiten und 200 Veröffentlichungen in den letzten 20 Jahren.

Alle Mitglieder gehören der DSF an. Wichtige Voraussetzung für die Erfolge war die aktive Teilnahme am gewerkschaftlichen Mitgliederleben und sozialistischen Wettbewerb, die Erweiterung der marxistisch-leninistischen und fachlichen Kenntnisse durch Weiterbildungsveranstaltungen sowie das ständige Bemühen zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen. Das Kollektiv trägt den Ehrennamen „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ und wurde mehrmals mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Die Sektionsgewerkschaftsleitung schlug das Kollektiv für eine Eintragung in das Ehrenbuch des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft vor.

Im Vorjahr des IX. Parteitages sind die Wissenschaftler der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen bestrebt, mit effektiven Mitteln und neuen Methoden ihre in den Jahren 1971 bis 1974 abgeschlossenen und praktisch nachnutzbaren Forschungsergebnisse einem großen Kreis der technologischen Praxis zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck wird erstmals im Oktober 1975 ein Forschungs- und Angebotskatalog der Sektion erscheinen. Die Zusammenstellung bietet, einheitlich aufbereitet, 29 multivalent nutzbare Forschungsergebnisse auf den Gebieten

- Rationalisierung der technologischen Prozessvorbereitung und Durchführung
- Steigerung der Produktivität und Genauigkeit sowie technologische Optimierung von Fertigungsverfahren
- Steigerung der Produktivität und Qualität von Fertigungs- und Prüfmitteln

für die Intensivierung in der metallverarbeitenden Industrie an.
Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur kurzfristigeren und breiteren Überführung der Sektionsforschungsergebnisse geleistet. Insbesondere auch den Produktionsbetrieben der metallverarbeitenden Industrie im Raum Dresden wird diese Initiative zugute kommen.

Die Blätter des Katalogs sind so aufbereitet, daß sich die Interessenten

Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen stellt erstmalig Forschungskatalog vor

Initiative wird besonders metallverarbeitender Industrie im Raum Dresden zugute kommen

über den Gegenstand der Forschungsleistung, die zugeordneten Anwendungsgebiete, die vorhandene Literatur und den zugeordneten kompetenten Wissenschaftler in der Sektion informieren können. Der Forschungskatalog soll auch die Einheit der theoretischen Pflege und Weiterentwicklung der an der Sektion vertretenen Disziplinen der Wissenschaft Technologie einerseits und die kontinuierliche industrielle Nutzung von Teillösungen der wissenschaftlichen Arbeit andererseits demonstrieren.

Gleichzeitig wird dazu beigetragen, eine wissenschaftliche Fertigungsprozessgestaltung als wesentliche Grundlage zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durchzusetzen.

Prof. Dr.-sc. techn. Jacobs

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der TU-Angehörigen am Weberplatz



Günther Zwierschowski, Sektion Bauverwaltung, Abteilung Technik und Abteilung Menschen ermöglichte die Um- und Neugestaltung des ehemaligen Kaffeeausschanks im Objekt der Sektion Berufspädagogik am Weberplatz zu einer kombinierten Kaffee- und Imbissstube. Mit tatkräftiger Unterstützung der am Weberplatz Beschäftigten wurde diese Einrichtung, die doch entscheidend zum Wohlbefinden beiträgt, am 3. September 1975 eröffnet. Foto: Hauswald/FBS

Eine Frage, Herr Professor



Wieviel Kilogramm bringen Sie auf die Waage, und was tun Sie dafür?

Obwohl die Frage Intimitäten berührt, hier zunächst die klare Antwort auf den ersten Teil. Gemäß actio = reactio drückt unsere Erde mit etwa 2,6 · 10<sup>24</sup> N gegen meine Sohlen (Schuhgröße 41). Sollte ein Leser sich in den ISO-Einheiten noch nicht auskennen, so sei noch erwähnt, daß meine Ruhemasse 73 kg beträgt. Arztetabellen sagen dazu für Männer mit einer Höhe von 1,70 m „übergewichtig“. Nach Meinung meiner Frau bin ich gut proportioniert, und so fühle auch ich mich wohl und esse und trinke was mir schmeckt!

Speck ansetzen kann ein Hochschullehrer m. E. ohnehin nicht, wenn er alle mit seiner Berufung übernommenen Pflichten gewissenhaft erfüllen will! Nicht wegen des Gewichtes, sondern um fit zu bleiben für die täglichen Verpflichtungen sollte aber jeder in seinem Zeitplan einen Fonds für die körperliche Betätigung bereithalten. Es soll natürlich nicht das Trainingspensum eines Leistungssportlers sein, aber einiges muß doch sein! Nur einmal im Jahr sich wegen der eventuellen Pluspunkte im Wettbewerb beim Sportfest zu zeigen nützt nichts; im Gegenteil, es kann eher schädlich sein.

Bei mir beginnt der Tagesablauf früh mit einer Gymnastik, und meinen Weg von der Wohnung zur Arbeitstätte lege ich nach Möglichkeit mit dem Fahrrad (auch bergauf, vom Schumannbau zur Südhöhe, wird durchgetreten) oder zu

Fuß zurück. Mir sind zwar dabei noch keine unwiderstehlichen Ideen gekommen wie Holzholtz oder Bohr beim „Wandeln über sanfte Höhe mit leichtem Anstieg“ oder Gluschkow, der eine schwierige Hilbert-Problematik bei der Überquerung des Kaukasus löste, zum Orden der Gedanken kommt man dabei auf alle Fälle besser als hinter dem Lenkrad.

Für besonders wirksam halte ich das Schwimmen unter Anleitung von Sportlehrer Hölzel in der Halle am Freiburger Platz. Hier wird nicht nur gebadet, sondern in Leistungsriegen aktiv Sport betrieben. Für viele ist aber sicher die Zeit am Sonnabend 6.45 Uhr schon eine unüberwindliche Hürde! Bei dem von Dr. Eckert sehr gut geleiteten Kreistraining kommt man auch schnell zum Schwitzen. Selbstverständlich wird zu Internatslehrgängen der Trainingsanzug eingepackt.

Auch meine Familie ist sportlich aktiv, und alle freuen sich, wenn „Mutter“ ihr goldenes Sportabzeichen erneut bestanden hat. Wanderungen, Gartenarbeit (das Gras wird von Hand gemäht), Saunagänge und auch ein aktiver Urlaub mit Rucksack, auf Skiern oder an der See beim Volleyballspiel gehören zur Therapie. Im Kollektiv mußten wir leider den jahrelang gemeinsam betriebenen Sport aufgeben, da wir zeitlich und auch wegen der Sportstättenkapazität nicht mehr unter einen Hut kommen. Viele Kollegen unseres Bereiches treiben aber aktiv Sport, und alle Hochschullehrer des Kollektivs nahmen selbstverständlich am Sportfest am 17. September 1975 teil.

Es sollte keiner mit dem Argument „keine Zeit“ kommen. Wenn man sich körperlich fit hält, geht die Arbeit viel besser von der Hand, und vielleicht könnte auch manche prophylaktische Kur entfallen. Auch wenn man einmal vom Computer drei Doppelstunden Lehrveranstaltung hintereinander zugeht bekommt, verkraftet man das besser.

Ich will, mich hier keinesfalls zum Gesundheitsapostel aufschwingen, aber alarmierend scheint mir doch zum Beispiel die Aussage in Auswertung des Militär- bzw. ZV-Lagers in unserer Sektion: „30 Prozent aller Studenten waren lageruntauglich.“

(Unsere Frage beantwortete Genosse Professor Glöckner, Sektion Grundlagen des Maschinenwesens)